

# Heinz Erhardt kehrt zurück

**Kabarett:** Der Parodist Andreas Neumann imitiert den großen deutschen Komiker in der Deele Brosen

**Kalletal-Brosen** (wd). Eine humorvolle Zeitreise in die Ära des Wirtschaftswunders haben die Gäste am Samstagabend in der voll besetzten Deele Brosen unternommen. Als „Medium“ gelang es dem Parodisten Andreas Neumann, den berühmten Komiker Heinz Erhardt (1909-1979) wiederzubeleben.

„Ich lache – also bin ich“ lautet das Motto Neumanns, und wer ihn sieht, lacht mit. Denn er gilt nicht umsonst als der beste Heinz Erhardt seit Heinz Erhardt. Folglich ließ er Klassiker wie „Ich sage ja Du zu mir“ oder „Was bin ich wieder für ein Schelm“ nicht lange auf sich warten. Selbst optisch ist Neumann seinem Vorbild sehr nahe. Da war es wohl auch kein Wunder, dass Neumann 1995 ausgerechnet vom ehemaligen Heinz-Erhardt-Manager Horst Klemmer entdeckt wurde und seitdem bei ihm unter Vertrag steht. Mitten in die Erhardt-Ära fiel sein „erster Auftritt“, den er 1969 mit seiner Geburt hatte. Doch schon mit zwölf Jahren trieb es ihn als Parodisten auf eine wirkliche Bühne.

Während seiner Ausbildung zum Schauwerbegestalter machte Neumann bereits diverse Sendungen für den Hörfunk. Mittlerweile war der Hannoveraner bereits in weit mehr als 100 TV-Sendungen zu Gast. „Klatschen Sie ruhig, damit kein Loch ins Programm kommt“, scherzt er zwischen-



**Auch optisch ähnlich:** Parodist Andreas Neumann und sein großes Vorbild Heinz Erhardt auf der Bühne der Deele. FOTO: WULF DANAYKO

durch. Neben Erhardt parodiert er auch zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten. Als Meister der Stimmen beherrscht Neumann rund 20 unterschiedliche Charaktere. Seine Zielobjekte sind meist besonders dankbare Vorbilder für einen Parodisten, da ihnen häufig eine unverwechselbare Sprechweise und Körpersprache eigen ist. So bricht Neumann als Heinz Rühmann die Herzen der stolzesten Frauen im Publikum. Weniger stürmisch und leidenschaftlich erweist er sich dagegen als Theo Lingen (1903-1978), der mit seinen stockenden Atemholpausen zu kämpfen hat.

„Oh, habe ich Sie angespuckt?“, fragt er als lispelnder Literatur-Papst Marcel Reich-Ranicki (1920-2013) eine Zuschauerin. „Ich bin hier die Sprinkleranlage im Raum“, ergänzt er lachend. „Lieber

Gras rauchen, als Grass lesen“ empfahl der Buch-Kritiker abschließend. Einem intellektuellen Sprung folgend, verwandelte Neumann sich in Jürgen von Mangers (1923-1994) Ruhrpott-Figur Tegtmeyer, der stolz verkündete: „Ich bin dem Heinz sein Deutschlehrer, woll!“

Auch Dieter Hallervorden, Inge Meysel und Heinz Schubert als „Ekel“ Alfred Tetzlaff gesellten sich imaginär dazu. Blitzschnell springt der Parodist dabei von einer Figur zur anderen und wechselt sofort die Stimmlage. Es scheint, als stünden gleich mehrere Personen auf der Bühne der Deele. Neumann bot in Brosen keinen billigen Klamauk, sondern teils feinsinnigen Humor und Imitationskunst auf höchstem Niveau. Die Besucher genossen das „Wiedersehen“ mit Komiker-Größen der Vergangenheit.